Tobias Düsterdick

Der Einfluss funktionaler Erziehungsberatung auf die Krankheitsprognose bei Asperger-Autismus

Eine systemische Betrachtung

Masterarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2013 Diplom.de
ISBN: 9783842848207

https://www.diplom.de/document/271787

Tobias Düsterdick

Der Einfluss funktionaler Erziehungsberatung auf die Krankheitsprognose bei Asperger-Autismus

Eine systemische Betrachtung

Diplom.de

Düsterdick, Tobias: Der Einfluss funktionaler Erziehungsberatung auf die Krankheitsprognose bei Asperger-Autismus. Eine systemische Betrachtung, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4820-7
Herstellung: Diplomica Verlag GmbH, Hamburg, 2014
Zugl. Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland, Masterarbeit, 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© *Diplom*.de, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
http://www.diplom.de, Hamburg 2014
Printed in Germany

Danksagung

.... an meine Eltern, die mich in meiner Schul- und Studienzeit finanziell stets nach Kräften unterstützt haben, auch wenn es für sie ein großes Opfer bedeutete.

... an meine Freunde, die in guten und in schlechten Zeiten mir stets zur Seiten standen und sich dabei auch vor ehrlichen Meinungen nicht gescheut haben.

... an jene Menschen, die mich auf meinem Weg helfend begleitet haben und viel zu früh von uns gegangen sind.

... an die Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle Leipzig, SHK Altscherbitz, Kinder- und Jugendpsychiatrie Dresden, Vezuthando e.V., die mich im Rahmen von Praktika an ihrer Expertise teilhaben lassen.

... an die Mitarbeiter der Autismusambulanzen Dresden, Leipzig und Bautzen für ihre Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....5

2. Das Asperger-Syndrom.....9

2.1 Diagnostische Klassifikation von Autismus 9

2.2 Ursachen des Asperger-Syndroms.....14

2.2.1 Soziale Ursachen.....14

2.2.2 Biologische Ursachen 14

2.2.3 Entwicklungspsychologische Ursachen.....16

2.3 Prävalenz.....18

2.4 Komorbidität.....19

2.5 Prognose.....22

3. Funktionale Erziehungsberatung.....25

4. Der systemische Ansatz der Beratung 28

4.1 Der Konstrukivismus.....28

4.2 Ein Einblick in die Systemtheorie.....30

4.3 Prämissen der systemischen Beratung.....32

4.4 Die Familienstresstheorie.....36

4.5 Ausgewählte Methoden der systemischen Beratung.....38

5. Methoden.....43

5.1 Das Experteninterview.....43

5.2 Grundregeln des Experteninterviews.....44

5.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.....47

5.4 Eigener Leitfaden 49

5.5 Probanden 51

6. Ergebnisse der Interviews.....53

6.1 Einfluss des Asperger-Syndroms auf das System Familie.....53

6.2 Schutz- und Risikofaktoren.....58

6.3 Möglichkeiten und Grenzen systemischer Interventionen.....64

7. Fazit.....69

I Literaturverzeichnis 75

II Interviewleitfaden.....88

III Interview I.....91

IV Interview II.....99

V Interview III.....108

VI Beispielauswertung für Interview III.....115

1. Einleitung

Es gibt Begegnungen und Gespräche, die unerwarteter Weise Einfluss auf den Verlauf des weiteren Lebens nehmen. So traf ich am Anfang des Jahres 2013 eine Person[1], die sehr unter den Verhaltensweisen seines damaligen Partners litt. Jene führten beide Konfliktpartein auf das Asperger-Syndrom[2] zurück. Die genannte Person hoffte, dass ich aufgrund meines Studiums etwas über das Wesen dieser Krankheit sowie sinnvolle Handlungsschritte erläutern könnte. Doch musste ich feststellen, dass mir dies nicht möglich war.

So begann ich, mich intensivst mit diesem Thema zu beschäftigen, um entsprechende Antworten bieten zu können, aber auch, um mein Wissensdurst diesbezüglich zu stillen. Dabei traf ich auf einen reichen Fundus von populärwissenschaftlicher sowie Fachliteratur sowie zahlreiche Filme, die sich mit diesem Thema befassen. Zu diesen gehören beispielsweise *Das grüne Leuchten*, *Im Weltraum gibt es keine Gefühle, Dancer in the dark* und *Rayman*. Während dieser Recherchen, kamen zahlreiche Vorurteile und Stereotypen zum Vorschein. Zu diesen gehört der Glaube, dass alle Autisten über besonders überdurchschnittliche Fähigkeiten in einem speziellen Bereich verfügen, keine Gefühle empfinden oder kein Leben gemäß gesellschaftlicher Normen führen können. Doch die Realität ist weitaus vielschichtiger. Viele Menschen, die an AS leiden, stehen mitten im Leben, gehen einer geregelten Arbeit nach und haben Partner sowie Kinder. Ich in froh, eben diese Menschen im Rahmen meiner Recherchen getroffen zu haben.

All das neu erworbene Wissen trat nun in Interaktion mit Bereichen aus der Pädagogik und Psychologie, die mich bereits zuvor stark interessierten. Dazu gehört zum Beispiel die Erziehungsberatung. Durch mein Praktikum im Sommer 2012 in diesem Bereich, gelangte ich zu der Überzeugung, dass diese Form der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe geeignet ist, um die Entwicklungsprognose von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien merklich zu verbessern. Deswegen gehört die Erziehungsberatung zu meinen präferierten Arbeitsbereichen nach meinem Studium. Darüber hinaus interessiert mich seit meinem Masterstudium der systemische Ansatz der Beratung sehr. Der Grundgedanke, dass Probleme eines Individuums letztlich auf dysfunktionale Gegebenheiten seiner unmittelbaren sozialen Umwelt zurückzuführen sind, ist deckungsgleich mit persönlichen, privaten und beruflichen Erfahrungen.

Um diesen drei Bereiche sinnvoll im Rahmen einer Masterarbeit zusammenzuführen, wählte ich den folgenden Titel: *Der Einfluss funktionaler Erziehungsberatung auf die Krankheitsprognose bei Asperger-Autismus. Eine systemischer Betrachtung.* Das Ziel dieser Arbeit ist es demzufolge, die Möglichkeiten und Grenzen des systemischen Ansatzes der Familienberatung in Bezug auf die Entwicklung eines Kindes mit AS und seiner Familien zu eruieren und zu diskutieren. Um das auf

[1] Alle Personenbezeichnungen sind als geschlechtsneutral anzusehen, obwohl sie in der männlichen Form geschrieben sind.

[2] Asperger-Syndrom wird zukünftig mit AS abgekürzt.

einer fundierten Grundlage zu tun, ist es notwendig den Einfluss von AS auf das System Familie zu beleuchten, sowie moderierende Schutz- und Risikofaktoren[3] ausfindig zu machen.

Das soll mit Hilfe selbstständiger Forschung herausgefunden werden. Dafür wurden Experteninterviews mit Mitarbeitern der drei Autismusambulanzen Sachsens durchgeführt. Dies erklärt eine Einschränkung, die im Titel vorgenommen worden ist. In den genannten Einrichtungen wird Erziehungsberatung lediglich randständig betrieben, weswegen institutionalisierte Erziehungsberatung in den nun folgenden Betrachtungen weitestgehend außen vor bleiben muss. Auch bleiben zahlreiche Ansätze der Familienberatung, wie die kognitive Verhaltenstherapie, unerwähnt, auch wenn diese für die Intervention bei AS nicht wegzudenken ist.

Um sich der genannten Zielstellung anzunähern, ist es zunächst notwendig, das Thema AS initial umfassend zu beleuchten. Dafür erfolgt zunächst eine Einordnung und Klassifikation der Formen von Autismus, hinsichtlich der Quantität und Qualität der typischen Besonderheiten auf Grundlage des ICD-10 sowie des DSM-IV. Das dient dazu, die einzelnen Formen voneinander abzugrenzen. Abgerundet wird dieses erste Kapital durch eine Vorausschau auf die diagnostische Klassifikation des DSM-V.

Dem folgt eine Erörterung der möglichen Ursachen von AS. Dabei werden soziale Ursachen einen randständigen Charakter haben. Vielmehr werden biologische Ursachen, wie genetische Prädisposition oder hirnorganische Veränderungen, eine zentrale Rolle einnehmen. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel entwicklungspsychologische Aspekte eine tragende Säule sein. Dazu zählen z.B. Besonderheiten in den exekutiven Funktionen oder in der Theory of Mind.

Die Prävalenz wird im darauffolgendem Kapitel beleuchtet. Dafür erfolgt zunächst eine Definition des genannten Terminus. Darauf aufbauend wird die geschätzte relative sowie absolute Häufigkeit von Krankheiten aus dem Autismusmusspektrum sowie deren Geschlechtsverteilung genannt. Abschließend soll die Entwicklung der Fallzahl sowie die zu Grunde liegenden Faktoren beleuchtet werden.

Daran schließt der Aspekt der Komorbidität an. Zunächst wird hierbei eine Definition vorgenommen. Im Anschluss werden die fünf häufigsten Krankheitsbilder genannt und erläutert. Das geschieht auf der definitorischen Grundlage des ICD-10.

Um dieses Kapitel abzuschließen, werden empirisch fundierte Aussagen über die Prognose von Kindern mit AS gemacht. In diesem Kontext werden Faktoren erläutert, welche in diesem Kontext moderierend wirken. Die Rolle der Eltern[4] wird dabei im besonderen beleuchtet werden.

Der dritte und vierte Abschnitt befasst sich mit der theoretischen Beleuchtung der anderen Grundbausteine dieser Arbeit – der funktionalen Erziehungsberatung und dem systemischen Ansatz der Beratung. Dafür wird Erstgenanntes zunächst von der institutionalisierten Beratung definitorisch abgegrenzt. Dem folgt die rechtliche Verortung im SGB VIII, Darlegung der Aufträge

[3] In dieser Arbeit werden Resilienz- und Vulnerabilitätfaktoren synonym zu diesen Termini verwendet.

[4] Mit Begriff *Eltern* sind auch andere Erziehungsberechtigte gemeint, die nicht mit dem Kind verwandt sind.

dieser Form der Erziehungsberatung sowie die verwendeten Settings. Darauf aufbauend werden Grundprinzipien sowie die idealtypischen Schritte der Beratung erläutert. Dadurch wird es möglich sein, rechtliche Bestimmung bezüglich der Qualifikation der ausführenden Personen darzulegen.

Danach wird die systemische Familienberatung umfassend dargestellt. Dabei ist es zunächst notwendig, die Ideen des Konstruktivismus darzulegen, da jene für diese Form der Beratung elementar sind. Hierfür werden zunächst die gemeinsamen Grundgedanken aller Grundströmungen dargelegt. Danach wird auf die drei wichtigsten Formen des Konstruktivismus sowie deren Anwendungsbereiche eingegangen.

Im Anschluss wird der Systembegriff Beleuchtung finden. Dafür werden zunächst die Ursprünge dieses Denkens erläutert. Anschließend werden die Vorgänge, welche in sozialen Systemen vermutet werden, in den Fokus der Betrachtung rücken. Darauf aufbauend werden die verschiedenen Typen sozialer Systeme nach Bronfenbrenner vorgestellt. Der Vollständigkeit halber wird der Wandel der Systemtheorie ab den 1970er Jahren dargelegt. Zum Abschluss dieses Kapitels wird Bezug zu den vorher dargestellten Ideen des Konstruktivismus gezogen. Dadurch wird die Denkweise systemisch arbeitender Berater und Therapeuten verdeutlicht. Allerdings muss festgehalten werden, dass die Ausführungen aufgrund der Begrenztheit der Seiten eher schematischer Natur sein werden. So werden die Theorie von Niklas Luhmann keine Erwähnung finden, obwohl er für die Systemtheorie als wegweisend anzusehen ist.

Die unterschiedlichen Leitgedanken der verschiedenen Strömungen der systemischen Beratung stehen im Anschluss im Vordergrund. Diese sollen dort skizzenhaft dargestellt werden. Allerdings werden auch geteilte Annahmen bezüglich systemischer Vorgänge Erklärung finden. Das gilt ebenso für die Ziele jener Form der Beratung. Bereiche mit Ausbaupotenzial werden am Ende des Kapitels darlegt.

Aufgrund der geäußerten Kritik wird im Anschluss die Familienstresstheorie vorgestellt. Dafür wird diese Theorie umfassend erläutert, sowie der zirkuläre Charakter offen gelegt. Dadurch wird die systemische Theorie der Beratung auf ein größeres theoretisches Fundament gesetzt.

Den vierten Abschnitt abschließend werden ausgewählte Methoden der systemischen Beratung vorgestellt. Um aus dem schier unerschöpflichen Fundus eine Auswahl treffen zu können, werden nur jene vorgestellt, die auch in den Experteninterviews genannt worden sind. Dieser Schritt erscheint aufgrund der begrenzten Seitenzahl legitim.

Im fünften Abschnitt dreht sich der inhaltliche Schwerpunkt um die Methoden, die dieser Masterarbeit zu Grunde liegen. Dabei wird im ersten Kapitel das Experteninterview im Vordergrund stehen. Hierfür wird zunächst der Begriff des Experten wissenssoziologisch definiert. Im Anschluss wird das Experteninterview in die Gruppe der Leitfadeninterviews eingeordnet, sowie eine Begründung der Auswahl dieser Technik gegeben. Den Abschluss bildet eine Darlegung der verschiedenen Frageformen, die in diesem Bereich Einsatz finden.

Im nächsten Schritt werden grundlegende Regeln von Experteninterviews dargelegt, z.B. das Prinzip der Offenheit. Außerdem werden noch mögliche Schwierigkeiten bei der Erstellung von Fragen offen gelegt sowie mögliche Maßnahmen, diese zu umgehen.

Danach steht die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring als Methode der Auswertung im Vordergrund. Dafür wird zunächst dessen Zielstellung erklärt. Auch wird erklärt werden, weshalb hinsichtlich des Auswertungsdesigns in der vorliegenden Arbeit die induktive Vorgehensweise gewählt wurde. Abschließend werden die vier Schritte der Auswertung vorgestellt.

Nachdem die theoretischen Grundlagen erklärt worden sind, wird sich dem erstellten Leitfaden selbst zugewandt. Dabei werden die Interviewabschnitte *Fragen zum Interviewten*, zu *möglichen Belastungen*, zu *Resilienz- und Vulnerbalitätsfaktoren* sowie zu *Möglichkeiten* und *Grenzen der systemischen Intervention* vorgestellt. Eine Zuordnung zu den bereits vorgestellten Theorien sowie Fragetypen wird darüber hinaus ebenso vorgenommen. Überdies wird das Ziel der jeweiligen Abschnitte kurz erläutert werden. Auf die Vorstellung der Fragen selbst wird aber verzichtet, da jene im Anhang dieser Arbeit eingesehen werden können.

Abschließend wird Bezug den Befragten genommen. Dabei stehen deren Qualifikationen, Berufserfahrung in Jahren sowie Aufgabenbereiche im Vordergrund.

Im letzten Abschnitt werden die eruierten Informationen vorgestellt. In den drei Kapiteln wird auf den möglichen Einfluss von AS auf das System Familie, Schutz-_und Risikofaktoren sowie Interventionsmöglichkeiten eingegangen. Die Gliederung des Leitfadens ist hierbei ein wichtiger Bezugspunkt für den Aufbau dieser Kapitel. Ab dem zweiten Kapitel der Implikation ist zudem zu beachten, dass zwischen den möglichen Einflüssen auf das Kind mit AS und dem System Familie selbst differenziert wird. Dabei wird gesteigerter Wert darauf gelegt, Aussagen der Interviewten möglichst unverfälscht wiederzugeben. Dabei wird es allerdings der Fall sein, dass einige Formulierungen nicht den grammatischen Standards der deutschen Sprache entsprechen.Das muss zum Zwecke der Unverfälschtheit in Kauf genommen werden.

Abschließend werden alle elementaren Erkenntnisse zusammengefasst und in dessen Konsequenz argumentativ ein Fazit gezogen. Das beschränkt sich lediglich auf die Ergebnisse des praktischen Teils, da dieser die Fragestellung fast gänzlich beantwortet. Auf eine Zusammenfassung des theoretischen Teils wird daher verzichtet.

2. Das Asperger-Syndrom

2.1 Diagnostische Klassifikation von Autismus

Das Asperger-Syndrom[5] wird vom *International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems 10* (kurz ICD-10) sowie vom *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders IV* (kurz DSM-IV) zur Gruppe der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen gezählt. Diese sind im Allgemeinen definiert durch eine Beeinträchtigungstriade. Dazu zählt die *qualitative Beeinträchtigung* im Bereich der *wechselseitigen Interaktion* sowie *Kommunikation*. Komplettiert wird sie durch den Aspekt der *eingeschränkten Interessen* und *stereotype Verhaltensmuster*.[6]

Das ICD-10 unterscheidet neben dem AS (F84.5) zwischen dem frühkindlichen Autismus (F84.0), dem atypischen Autismus (F84.1), dem Rett-Syndrom (F84.2) sowie anderen desintegrativen Störungen des Kindesalters (F84.5). Der frühkindliche Autismus kann überdies in die Gruppen des hoch- und niedrigfunktionalen Autismus unterteilt werden. Allerdings sind diese Begriffe eher inoffzieller Natur, da gerade der Terminus niedrigfunktional in der Praxis als zu stigmatisierend angesehen wird. Allerdings muss im Rahmen dieser Arbeit zur eindeutigeren Differenzierung nichtsdestotrotz auf die genannten Termini zurückgegriffen werden.

Auch im DSM-IV wird vom AS gesprochen (299.80). Darüber hinaus sind aber z.T. Unterschiede in der Bezeichnung zu finden. So wird anstelle des frühkindlichen Autismus von autistischen Störungen gesprochen (299.0), wohingegen die Begriffe des Rett-Syndroms (299.80) sowie die desintegrativen Störungen des Kindesalters (299.10) gleich sind. Der atypische Autismus als eigenständiges Krankheitsbild fehlt hingegen.[7]

Trotz der unterschiedlichen Formulierungen im ICD-10 sowie im DSM-IV sind die Diagnosekriterien zwischen diesen inhaltlich nahezu deckungsgleich. Deswegen wird fortan auf eine weitere Differenzierung in diesem Kontext verzichtet, wobei die Begriffe des ICD-10 verwendet werden.[8]

Generell lässt sich festhalten, dass Betroffene von AS, sowie des niedrig- und hochfunktionalen Autismus relativ geringe Unterschiede im Hinblick auf die Art der Symptome aufweisen. Allerdings sind deutliche Unterschiede im Bereich der Ausprägung zu erkennen. So lässt sich im Groben festhalten, dass Kinder mit AS im Vergleich die geringste Symptomstärke aufweisen. Demgegenüber ist bei

---

5 zukünftig abegkürzt mit *AS*
6 vgl. Sinzig / Schmidt 2008, S. 173 f.
7 vgl. Remschmidt / Kamp-Becker 2007, S.186
8 vgl. Sinzig / Schmidt 2008, S. 173 f.